

1,0!: Und nun?

Jahrgangsbeste aus vier Schulformen vorgestellt. Von Sebastian Möbius und Falk Rockmann

Leben Schüler mit einem glatten Einser-Schnitt auf dem Zeugnis nur für die Schule? Wie schaffen sie solche herausragenden Ergebnisse? Von Jahrgangsbesten verschiedener Schulformen erfuhren wir, dass es auch für sie noch etwas anderes gibt als Lehrstoff büffeln. Und die Zehn- bis 19-Jährigen verrieten, welche Ziele sie noch haben.

Staßfurt • Nur Einsen stehen auf den Zeugnissen von Louisa Klein und Arthur Voigt hinter den Unterrichtsfächern. Die Viertklässler machen keinen Hehl daraus, dass sie aber auch jeweils eine Zwei mit in die Ferien nehmen - beide in Sozialverhalten. Und beide scheinen sich nicht dafür zu schämen. Gut so!

„Aber es ist nicht so, dass ich zehn Stunden gelernt habe.“

Louisa Klein (10), bald Gymnasiastin

Aufgeschlossen erzählt Arthur, dass er nicht sonderlich lernen musste zu Hause. Louisa schon eher. „Aber es ist nicht so, dass ich zehn Stunden gelernt habe“, ergänzt die kleine Hohenerleberin schlagfertig. Die beiden Schulabgänger, die ersten übrigens, die nach Gründung der evangelischen Grundschule Rathmannsdorf mit ihren Klassenkameraden vor vier Jahren hier eingeschult worden waren, wissen derzeit: Am Gymnasium wird es nicht einfacher werden. Das „Dr. Frank“ in Staßfurt haben sie sich schon angeguckt.

Die Zehnjährigen freuen sich übrigens besonders schon auf Spanisch. „Ist eine schöne Sprache“, erklärt Arthur. Und viele gute Fußballer kämen doch aus Spanien, so der Rathmannsdorfer. Louisas Fremdsprache wird es, weil sie irgendwann nach Spanien fliegen will.

Ans spanische Mittelmeer nach Calella zieht es dieser Tage Tim Krause. Es wird die Abi-Reise. Einen Teil seiner letzten Schulferien wird der 18-Jährige aber auch „auf Balkonien“ verbringen. Und dann freut sich der Staßfurter noch auf eine Sprachreise mit seiner Mutter nach London - ein Geschenk seiner Eltern. Als Jahrgangsbester am Dr.-Frank-Gymnasium in Staßfurt dürfte er sich die wohl auch verdient haben.

Mit 1,0 wurde Tim Krause bei der Reifezeugnis-Übergabe kürzlich im großen Saal des Salzlandcenters gefeiert. „Ab 823 Punkte ist es eine 1,0“, erklärt der Jahrgangsbester 2023. Tim erreichte zwölf Punkte mehr. Und verschweigt auch nicht, dass das Mathe-Abi sein „schlechtestes“ war mit zwölf Notenpunkten, einer 2+ also.

Bestmögliches Abi – ein berauschender Gedanke

So „richtig Gas gegeben“ habe er erst ab der Zwölften, beschreibt der junge Mann, weil: „Der Gedanke, ein bestmögliches Abitur erreichen zu können, war irgendwie berauschend.“ Und wie lässt man so einen Gedanken schließlich Realität werden? Tim vermittelt seine Erfahrungen: „Wichtig ist, ablenkungsfrei und fokussiert zu lernen - das Handy aus!“ Was viele Schüler vernachlässigen würden, sei der gesundheitliche Aspekt. Heißt:



Louisa Klein und Arthur Voigt haben nur jeweils eine Zwei auf ihren Zeugnissen. „Wir sind aber alle gut“, versichern sie mit Blick auf die erste Klasse, die die evangelische Grundschule Rathmannsdorf nach vier Jahren verlässt.

Fotos (2): Falk Rockmann



Tim Krause und Mitschülerinnen, zwischen Reifezeugnis-Übergabe und Abiball. Der Volksstimme verriet der Jahrgangsbester des Staßfurter Dr.-Frank-Gymnasiums, wie er die 1,0 schaffte und was er jetzt plant.



Elias Rietze aus Alsleben ist Jahrgangsbester der freien Sekundarschule Güsten.

Sport und Schlaf sind wichtig. Tim trainierte Kraft und Ausdauer im Fitnessstudio.

„Nach kurzen intensiven Lernphasen hat man auch Zeit für Freunde.“

Tim Krause, Abi-Jahrgangsbester

Auch die Geselligkeit dürfe nicht zu kurz kommen. „Nach kurzen intensiven Lernphasen hat man auch Zeit für Freunde“, weiß der 18-Jährige.

Ganz viel auf dem Weg zum Erfolg habe übrigens seine Schwester geholfen. „Rika hat 22 Abi gemacht und mich richtig motiviert“, ist Tim froh darüber. Sie habe ihm oft Mut gemacht, dass er ein Einser-Abi schaffen würde. Tim ist auch nicht traurig, dass er drei Punkte weniger als „das Genie der Genies (der Familie)“ hatte.

Und nun? Der Jahrgangsbester plant jetzt Technisch-Wissenschaftliche Betriebswirtschaftslehre an der TU München zu studieren. „Dafür schlägt mein Herz!“ sagt der Staßfurter. Mit Ziel, ein Startup-Unternehmen zu gründen. Nein, nicht in der Heimat. „Die Unternehmenslandschaft in München ist bunt“, erklärt Tim Krause, warum er sich später lieber dort und nicht in Sachsen-Anhalt in der Finanz- und Unternehmensberatung betätigen möchte.

Ein Jahrgangsbester ist auch Elias Rietze aus Alsleben. Er hat nicht nur eine gute Übersicht, sondern ist Denker und Lenker in der Schaltzen-

trale im Mittelfeld der A-Jugend vom FSV Rot-Weiß Alsleben. Dass er ein kluges Köpfchen ist, hat er nun auch neben dem Fußballplatz mit Bravour bewiesen. Mit einem Notendurchschnitt von 1,1 ist er Jahrgangsbester an der Freien Sekundarschule in Güsten.

Schwester ist Ansporn für gute Leistungen

„Für mich ist es wichtig, Freizeit und Lernaufwand richtig einzuteilen. Außerdem kann ich mir Dinge sehr schnell merken und das Wissen bei Bedarf abrufen“, sagt der 16-Jährige. Ein weiterer Ansporn, gute Leistungen zu bringen, liegt in der Familie. „Meine große Schwester Isabella ist ebenfalls sehr gut in der Schule, und ich möchte da mithalten“, erklärt der Alslebener.

Von seiner Schwester kam auch der Tipp, nach dem Abschluss direkt eine Ausbildung anzufangen und das Abitur gegebenenfalls später nachzuholen. Das macht Elias Rietze jetzt auch so: „Ich fange eine Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten in der Kreisverwaltung an.“

Um sich von dem Schulstress zu erholen, ist das runde Leder quasi seine Passion. Als defensiver Mittelfeldspieler, der sogenannte Sechser, zieht er die Strippen im Aufbauspiel im Fußball: „Mein großes Vorbild ist Toni Kroos, und seine Position besetze ich. Ich verteile die Bälle an meine Mitspieler, koordiniere und gebe den Ton an.“



Lena Richter aus Staßfurt (3. von links) feierte das beste Fach-Abitur der BBS Werna des Salzlandkreises mit Familienmitgliedern im Kurhaus Bernburg.

Fotos (2): Sebastian Möbius

Koordination und einen guten Blick haben, sind ihm auch in seinem Lieblingsfach Mathematik zugutegekommen. „Mir macht Mathe einfach Spaß. Das logische Denken liegt mir. Nur Geometrie ist nicht so meine Stärke“, sagt er schmunzelnd. Und seine gute Artikulation habe er nach den schriftlichen Prüfungen im mündlichen Teil bewiesen: „In Biologie und Geschichte habe ich jeweils eine Eins bekommen.“ Lediglich im Fach Deutsch reichte es „nur“ für die Note Zwei.

„Mein größter Fang war bisher ein Stör mit einer Länge von 1,12 Metern.“

Elias Rietze, Jahrgangsbester der Sekundarschule Güsten

Doch Fußball ist nicht seine einzige Leidenschaft. Er angelt sehr gerne und besitzt schon seit zwei Jahren einen Angelschein. „Mein größter Fang war bisher ein Stör mit einer Länge von 1,12 Metern.“ Um seine Angelkünste weiter zu verbessern, steht der Sommerurlaub ganz im Zeichen dieses Sports: „Ich fahre erst zum Angeln nach Brandenburg mit meiner Familie. Anschließend geht es nach Bitterfeld an die Goitzsche, um da ein paar Fische zu fangen.“

In Alsleben wohnt er zusammen mit seinen Eltern und Großeltern in einem Mehrfamilienhaus. Und damit hatte Elias Rietze einen Joker für den Schulalltag direkt zu

Hause: „Meine Großeltern hatten früher ja Russisch als Pflichtfach in der Schule und sie haben mir geholfen, wenn ich Hilfe gebraucht habe.“

Dass er jetzt der Jahrgangsbester an der Sekundarschule in Güsten ist, hat für Elias Rietze noch einmal einen persönlichen Stellenwert: „Seit der 7. Klasse war es immer ein Zweikampf mit einer Mitschülerin. Sie war immer ein klein bisschen besser. Doch dieses Jahr habe ich es geschafft und sie überholt.“ Einen großen Anteil am Erfolg haben laut dem 16-Jährigen seine Eltern: „Sie haben mir sehr viel geholfen, und die Unterstützung war zu jeder Zeit spürbar. So konnte ich konstant meine Ziele verfolgen und so am Ball bleiben.“

Familie hält Lena den Rücken frei

Über solch Unterstützung konnte sich auch Lena Richter in der heißen Phase der Prüfungsvorbereitung auf ihr Fach-Abi freuen. Wer weiß, ob sie sonst so erfolgreich - mit 1,0 nämlich - die Berufsschule Werna hätte absolvieren können. Ihre Familie habe ihr den Rücken freigehalten Sachen Hausarbeit, so die 19-Jährige, die in Gramsdorf, einem Ortsteil von Nienburg, zu Hause ist. Und auch während der Corona-Zeit, die Lena doch zu schaffen machte, habe sie viel Zuspruch von ihrer Familie erfahren. Nun ist Lena Richter Jahrgangsbester 2023. Mit ihrem Fach-Abitur in Gesundheit und Soziales bewirbt sich die junge Frau für ein Pharmaziestu-

dium. Die drei Jahre an der Werna werde sie jedenfalls vermissen. „Wir waren eine schöne Klasse. Ich habe viele Freunde gewonnen. Und die Lehrer haben uns auch immer sehr unterstützt“, blickt Lena auf die Zeit in Staßfurt zurück.

„Nochmal viel Zeit mit Freunden verbringen.“

Lena Richter, Jahrgangsbester der BBS Werna in Staßfurt

Die letzten Ferien nach diesem Lern-Abschnitt im Leben wird sie nun übrigens nutzen, „um nochmal viel Zeit mit Freunden zu verbringen, bevor man sich vielleicht erstmal länger nicht sieht“. Und etwas nebenbei Kellnern gehe sie auch noch. Und dann ist da noch der Pobziger Karnevalsverein, dem Lena natürlich in der Prinzengarde weiterhin treu bleiben will.

Übrigens, nicht nur die Großen haben klare Vorstellungen von ihrer beruflichen Laufbahn. Unsere Grundschulabgängerin Louisa will Lehrerin werden. Und ihr Klassenkamerad Arthur „am besten Fußballer“.

Bis zum Start am Gymnasium am 17. August in Staßfurt - mit vier weiteren Rathmannsdorfer Schülern leider „zerpfückt“ in verschiedenen Klassen, wie die Eltern bedauern - werden sich auch die Grundschulabgänger aber erstmal noch erholen. Louisa an der Ostsee, Arthur im Heidepark und beim Wandern in Österreich.

Durchschnitt fast gleich geblieben

Abi von hier nun auch in Bayern anerkannt

Von Sebastian Möbius
Bernburg/Magdeburg • Sachsen-Anhalts Abiturienten haben im zu Ende gegangenen Schuljahr mit einem Notendurchschnitt von 2,27 an den allgemeinbildenden Schulen ein nur minimal schlechteres Ergebnis erzielt als 2021/22. Da betrug der Durchschnitt 2,22.

Die Erhebung vom Bildungsministerium schließt insgesamt 5264 Schüler ein, von denen 4931 das Abitur erfolgreich abgelegt haben. In den Kernfächern liegt der Durchschnitt auf Basis 15 möglicher Punkte in Deutsch bei 7,92 (+0,06), in Englisch bei 8,99 (-0,23) und in Mathematik bei 6,91 (-0,33 zum Vorjahr).

Den Grund für den teilweise minimalen Quoten-Abfall sieht Torsten Wiehle, Schulleiter des Carolinums Bernburg, in der Corona-Pandemie: „Wichtige Jahrgänge der damals 10. und 11. Klassen hatten weniger bis kaum Unterricht. Auch in den Kernfächern. Das spielt auf jeden Fall eine tragende Rolle.“

Einen weiteren Grund sieht der Mathe-Lehrer in den diesjährigen Prüfungsaufgaben in den Kernfächern: „Es war in jeder Hinsicht ein anspruchsvolles, aber machbares Abitur in allen schriftlichen Fächern.“

Die Zahl der Abiturienten im Land mit dem Bestergebnis von 1,0 liegt bei 132. Zudem erreichten 1610 Schüler ein Abi mit einer 1 vorm Komma, davon 587 mit einem Durchschnitt bis 1,4. Für 393 Schüler verliefen die Abiturprüfungen nicht erfolgreich. Das entspricht einer Quote von 7,46 Prozent der zugelassenen Prüflinge (Vorjahr 5,1).

Seit drei Jahren hat sich das Auswahlverfahren der Prüfungsaufgaben geändert, was der Bernburger Schulleiter begrüßt: „Alle Bundesländer wählen aus einem Pool aus. Damit soll länderübergreifend Gleichheit geschaffen werden.“ Seiner Ansicht nach funktioniert das sehr gut. Dadurch hätten Abiturienten mehr Möglichkeiten bei der Studienwahl. Ein Abitur in Sachsen-Anhalt sei nun gleichwertig zu dem in Bayern.